

Aktuell

Wie Open Educational Resources die Bildung revolutionieren

Mit ihrer innovativen Studienform «Freiform» zeigt die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, wie Bildung zukünftig aussehen kann, wenn Digitalisierung, Kooperationen zwischen Praxis und Hochschule sowie Selbstorganisation an Bedeutung gewinnen.

Text: Jeremias Amstutz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Nina Hatsikas-Schroeder, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Regula Kunz, Studienleiterin Bachelorlor, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Heike Güdel, Sozialarbeiterin Fachstelle Suchthilfe des Sozialdienstes der Stadt Bern

Die digitale Transformation durchpflügt in rasantem Tempo sämtliche Lebensbereiche. Neben der Digitalisierung sind gegenwärtig weitere Trends zu beobachten: der Bedeutungszuwachs von Kooperation oder in der Bildung eine verstärkte Pluralisierung von Studienformen, um auf die Vielfalt der Lebensentwürfe und Biografien der Studierenden eine Antwort zu geben (Arn, 2020). Open Educational Resources (OER) revolutionieren dabei den Umgang mit Wissen, der in neuen Bildungssettings notwendig ist.

innovativ Soziale Arbeit studieren

In dieser Gemengelage von gesellschaftlichen wie auch professionsbezogenen Entwicklungen hat die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW eine neue Studienform initiiert (Hatsikas-Schroeder u.a., 2023). Eine Studienform, die verstärkt auf Kooperation zwischen Hochschule, Praxis und Studierenden setzt, flexibel gestaltet werden

kann und sich mithilfe der Digitalisierung weg von der klassischen Wissensvermittlung hin zu einem Teilen von Wissen entwickelt. Seit Herbst 2019 in einem Pilotprojekt erprobt, wird die «Freiform» ab Studienjahr 2023 regulär angeboten.

Die Studierenden gestalten die Lerngelegenheiten zusammen mit ihren Studienkolleg*innen und den Mitwirkenden aus Hochschule und Praxis selbst. Gelernt wird in ko-konstruktiven Bildungssettings am Fall, in Projekten, an Forschungsfragen und in selbstinitiierten «Bündnissen». Das erfordert einen anderen Umgang mit Wissen. Es muss für alle Beteiligten, also auch Personen aus der Praxis, offen zugänglich sein.

Mithilfe eines «digitalen Wissenspools», der allen Mitwirkenden aus der Freiform zur Verfügung steht, soll erprobt werden, wie sich der Bedarf an Wissensressourcen bei individualisierten und personalisierten Studiengängen zeigt.



Das Experiment zeigt eindeutig, dass die Lösung für solch neue Formen der Wissensgenerierung und -nutzung über die Freiform hinaus gedacht werden muss, um nachhaltig zu sein. Parallel zur Freiform wurde deshalb an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ein grosses Projekt für eine OER-Plattform lanciert.

OER – so könnt's funktionieren

Gegenwärtig ist im Bildungsbereich eine digitale Transformation in Richtung «open education» (Kerres 2019, S. 1) zu beobachten. Sie befördern selbstbestimmtes und kollaboratives Lernen in innovativen Lernsettings. Im Kontext von lebenslangem und informellem Lernen ermöglichen sie Bildung für alle. OER sind Bildungsmaterialien, welche offen über das Internet kostenlos zugänglich sind. Sie umfassen Bücher, Bilder, Videos, Software und vieles andere mehr (Kerres und Heinen 2014, S. 194), die mit einem neuen Lizenzierungsmodell wiederverwendet, verändert, anders kombiniert und dann wieder geteilt werden (Wiley, 2014, S.5).

Das ermöglicht auch eine neue Mitwirkung der Praxis, indem sie Zugang zu diesen Bildungsmaterialien erhält und diese für sich wie auch in der Praxisausbildung von Studierenden nutzen kann. Wissen aus Hochschule und Praxis kann über Organisationsgrenzen hinweg zusammenfinden und die Qualität von Bildung für alle erhöhen.

Solche Formen der kollaborativen Wissensentwicklung erfordern eine neue Kultur des Teilens von Inhalten und deren gemeinsamer Weiterentwicklung. Dies erfordert von Mitwirkenden ein Bewusstsein, dass ihre Bildungsressourcen für andere wertvoll sind.

Wie OER das gemeinsame Lernen am Fall revolutioniert

OER bieten in den ko-konstruktiven Bildungssettings der Freiform neue Möglichkeiten, um relevantes Wissen gemeinsam zu erschliessen und für professionelle Lern- und Erkenntnisprozesse zu nutzen. So werden beispielsweise in der Fallwerkstatt der «Freiform» kasuistische Erkenntnisse erarbeitet, indem in einer theoretisch-methodischen Rahmung Wissen aus einem Fall mit Fachwissen in Beziehung gesetzt wird.

In «Fallbündnissen» besprechen Studierende, Praxis- und Hochschulvertretende dialogisch die aus unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit eingebrachten Fälle. Damit sollen über den Fall hinaus weiterführende kasuistische Erkenntnisse für andere Fälle und letztlich zur Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit gewonnen werden.

Gegenwärtig werden Gefässe entwickelt, wie diese Erkenntnisse systematisch dokumentiert und für die Fach-Community sichtbar gemacht werden.

Noch besser wäre es hingegen, wenn das kasuistische Wissen der sozialarbeiterischen Fachöffentlichkeit zur Verfügung stünde. Das zeigt auch das Projektbeispiel im Sozialdienst Bern. In den letzten 2 ½ Jahren wurden in einem Sozialarbeiter*innen-Team Fälle nach dem Theorie-Ansatz «Integration und Lebensführung» (Sommerfeld/ Hollenstein/ Calzaferri, 2011) mit der darin entwickelten Methode der «Systemmodellierung» analysiert. Damit wird eine soziale Diagnose erarbeitet, die anschliessend mit den jeweiligen Klient*innen besprochen wurde. Insbesondere diese «Auswertungsgespräche» standen im Fokus des Projekts, weil dort gemeinsam mit Praxis und Hochschule neues Wissen zum Fallverstehen generiert wurde.

Eine digitale Plattform im Sinne von OER könnte dabei hilfreich sein, die in der Praxis gewonnene kasuistische Erkenntnisse zugänglich zu machen und so das Lernen aus Einzelfällen für andere vergleichbare Fälle über Organisationsgrenzen hinweg zu ermöglichen.

Resumée

Die ersten Erfahrungen sowie eine umfassende Evaluation bestätigen: in vier Jahren Pilotprojekt Freiform konnte so einiges bewirkt werden. Die ko-konstruktive Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Praxis und Hochschule hat sich gefestigt und es konnte sich eine neue Kultur im Umgang mit Wissen entfalten. Die Bereitschaft, Wissen in einem gemeinsamen Wissenspool zu teilen, ist grösser geworden und das Interesse, sich nun auch ganz in den öffentlichen Raum der OER Plattform zu wagen, ist gestiegen.

Schliesslich bestätigen die ersten Absolvent*innen der neuen Studienform, dass freies Lernen in gemeinsam gestalteten Lernsettings möglich ist und die erforderlichen Professionskompetenzen in Sozialer Arbeit entwickelt und angeeignet werden können. •



Innovative Studienform «Freiform»

Die Kompetenzen und Wissensinhalte werden nicht in herkömmlichen Modulen vermittelt, sondern entlang des Kompetenzprofils der Hochschule von den Studierenden und Fachpersonen aus Praxis und Wissenschaft gemeinsam festgelegt.

— fhnw.ch/de/studium/soziale-arbeit/bachelor/freiform

Literatur

- Arn, C. (2020), Agile Hochschuldidaktik. Weinheim: Beltz Juventa.
- Hatsikas-Schroeder, N., Amstutz, J., Kunz, R., Muheim, M. und Zängl, P. (2023): "A Participatory Process to Prepare Social Work Students for the Field at the University for Applied Sciences and Arts Northwestern Switzerland". In Transforming teaching and learning experiences for helping professions in higher education: global perspectives. Pillay, R., Mkwanzani, S., Moonsamy, S. (Hrsg.): Leiden: Brill, S. 172-193
- Kerres, M. (2019). Offene Bildungsressourcen und Openung oder als Gefüge von Initiativen? MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 34: 1-18.
- Kerres, M. und Heinen, R. (2014). Open Educational Resources und schulisches Lernen: Das Zusammenwirken von Plattformen für Lernressourcen in informationell offenen Ökosystemen. In Freie Bildungsmedien und Digitale Archive, Hrsg. Missomelius, P., Sützl, W., Hug, T., Grell, P., und Kammerl, R., S. 189-210. Innsbruck: university press.
- Sommerfeld, P., Hollenstein, L., Calzaferri, R. (2011). Integration und Lebensführung. Ein forschungsbasierter Beitrag zur Theoriebildung der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kurzmeldungen

Höhere Löhne dank Lohnvergleich

Transparenz für die Löhne in 71 Branchen mit zwei Millionen aktuellen Lohndaten aus 35 000 Unternehmen: Mit dem aktualisierten Lohnrechner des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds (SGB) können Angestellte individuell den Lohn berechnen, der ihnen zusteht.

● — lohnrechner.ch

KIDIMO – die neue Kinderrechte-App

Seit Ende August ist kidimo.app online. Die App wurde von der Ostschweizer Fachhochschule, der PH Luzern und einem Partnernetzwerk mit acht Fachorganisationen gemeinsam mit über 170 Kindern in der Schweiz entwickelt. Sie greift auf spielerische, kindergerechte Weise das Thema Kinderrechte auf und ist in den drei Landessprachen verfügbar.

● — kidimo.app

3. Nationaler Qualitäts-Dialog Kinderschutz 2023:

Helfen Empfehlungen und Standards, um die Qualität im Kinderschutz zu steigern? Am 9./10. November 2023 diskutiert die schweizerische Fachschaft auf dem Gurten gemeinsam über die Weiterentwicklung im Kinderschutz.

● — [qualitaet-kinderschutz.ch / event](https://qualitaet-kinderschutz.ch/event)

Damit die Schweiz für alle digital wird

Viele Familien und auch viele Einzelpersonen haben kein Geld, um ein Mindestmass an IT-Ausrüstung zu erlangen. Der Verein «wir lernen weiter» sammelt alte Laptops, bereinigt diese datentechnisch und setzt sie neu auf. Danach werden sie an Familien und Einzelpersonen weitergegeben.

● — wir-lernen-weiter.ch

Barcamp Soziokultur und digitaler Wandel

Am 14. September 2023 findet zum zweiten Mal das SKAmp Raum für Austausch über den digitalen Wandel und die Soziokultur statt. Alle Beteiligten können Fragen aufwerfen und Erfahrungen teilen – hier wird genau das zum Thema, was die Anwesenden interessiert, was sie weitergeben möchten und worauf sie Antworten suchen: Wie kann Soziokultur digital ermöglicht werden? Wie gestalten wir unsere Herangehensweisen? Welche Ausstattung, welche Tools benötigen wir? Mit wem sollten wir uns vernetzen? Wie können Adressat*innen ihre Kompetenzen entwickeln? Wie positionieren wir uns als Fachpersonen? Welche Strategien und Konzepte braucht es? Wie wird unsere Charta dieser Entwicklung gerecht? Gemeinsam diskutieren, Ideen entwickeln, Tools kennenlernen, ausprobieren, experimentieren und vieles mehr – all das hat Platz beim SKAmp23.

● — skamp.ch